

# Dementielle Erkrankungen und Traumaerfahrungen

**Wahrnehmen und  
lösungsorientiertes Begleiten bei  
Traumata und dementiellen  
Erkrankungen in der Altenpflege und  
-hilfe.**

**Eine Fort- und Weiterbildung bestehend  
aus 7 zweitägigen Modulen**

In der Biographie vieler Menschen können Erfahrungen mit Unfällen, Gewalt, Katastrophen und Krieg grundsätzlich mit einer Traumatisierung verbunden sein. Die damit in Verbindung stehenden posttraumatischen Belastungsstörungen reduzieren Lebensqualität dermaßen umfassend, dass Verwirrtheit, Desorientierung massive Ängste mit zunehmendem Alter gefördert werden und als Ursache unterschiedlicher Formen dementieller Erkrankungen verstanden werden können. Aktuelle hirnphysiologische Erkenntnisse in Verbindung mit dem Thema Trauma und

dissoziative Störungen erlauben eine Betrachtung entsprechender Zusammenhänge. Dies hätte weitreichende Konsequenzen für die praktische pflegerische und soziale Begleitung pflegebedürftiger Menschen in der ambulanten und stationären Altenhilfe. Mit der Aufnahme pflegebedürftiger Menschen in Pflegeeinrichtungen können traumatisierende Erlebnisse aktualisiert werden oder neu entstehen. Sie belasten alte und/oder hochbetagte Menschen nicht nur in ihren geistigen, seelischen, psychischen und körperlichen Kompetenzen, sondern auch deren Angehörige und Pflegenden. Vor diesem Hintergrund ist es von Bedeutung, traumatisierende Effekte dementiell erkrankter Menschen rechtzeitig, d.h. vor und spätestens nach der unmittelbaren Aufnahme in einer Pflegeeinrichtung wahrzunehmen. Professionelle Begleitung, die über das Verständnis von z.B. Validation hinausgeht, kann in diesem Zusammenhang eine umfassende Gesundheitsstabilisierung pflegebedürftiger Menschen, aber auch der Pflegenden bedeuten. Inhaltlich geht es konsequent um eine Stabilisierung von Ressourcen und Kompetenzen.

## **Ziele der Fort- und Weiterbildung**

Die Fort- und Weiterbildung richtet sich an Beschäftigte in der Kranken- und Altenpflege und an Leitungskräfte. Es werden Wege aufgezeigt wie bei pflegebedürftigen Menschen vorhandene posttraumatische Belastungsstörungen als eine bedeutende Ursache dementieller Erkrankungen zu erkennen sind. Gleichzeitig werden Auswirkungen auf das Immunsystem thematisiert und praxisnahe Lösungen im Umgang mit eintretenden Verhaltensveränderungen vorgestellt. Ziel der einzelnen Module ist die Vermittlung praktischer Hinweise und Kenntnisse über den pflegerischen und sozial begleitenden Umgang von alten und/oder hochbetagten Menschen mit Traumaerfahrungen.

## **Seminarmethoden**

Kurzreferate, Fallbeispiele, konkrete Fragestellungen der Teilnehmer, Gespräche, Medien (Video, Folien), praktische Übungen

**Das Seminar ist als zusammenhängende Fortbildungsveranstaltung konzipiert. Die Module I bis III sind Basismodule; die Module IV bis VII Aufbaumodule.**

## **Seminarleitung**

Dipl.-Psych., Dipl.-Soz.Arb. Gabriele Kluew-Schleberger, Rohr bei Meiningen  
Psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin Tiefenpsychologie, Sucht- und Traumatherapeutin, EMDR-Trainerin, Gesprächspsychotherapie, Transaktionsanalyse, Neurolinguistisches Programmieren. Weitere Berufsfelder: Hospizarbeit, Forschungsaufgaben im psychiatrischen Bereich, Leiterin des Thüringer Traumanetzwerk-Zentrums (ThütZ)

## **TeilnehmerInnenkreis**

Alten- und KrankenpflegerInnen, Sozialarbeiter, -pädagogen o.ä., Sozialberufe, Leitungskräfte in der Altenpflege, Einrichtungsleiter, Geschäftsführer.

## **Kontakt:**

Dipl.-Psych. Gabriele Kluew-Schleberger  
Thüringer Traumanetzwerk-Zentrum  
Ziegenplan 12  
98530 Rohr  
E-Mail: [Gabriele.Kluew-Schleberger@t-online.de](mailto:Gabriele.Kluew-Schleberger@t-online.de)  
Web: [www.thuetz.de](http://www.thuetz.de)  
Tel.: 036844 30833  
Fax: 036844 30834

# Seminarinhalte

## 1. Modul

- ! Theoretische Grundlagen: Begriffe, Konzepte und Prozesse psychischer Traumatisierungen
- ! Grundlagen von Traumaerfahrungen in der Biographie alter Menschen  
Beispiele und Folgen in der körperlichen, psychischen und geistigen Gesundheit  
Auswirkungen auf biografischen Erleben
- ! Aktuelle Ansätze zum Verständnis dementieller Erkrankungen  
Grundlagen und Einbeziehung der Erkenntnisse in der Pflege  
Beispiele und Auswirkungen auf die Pflegeorganisation  
Selbstverständnis im Umgang mit dementiellen Erkrankungen in der Pflege
- ! Dissoziative Störungen in Verbindung mit Traumaerfahrungen und Demenz
- ! Rückmeldungen aus der Praxis
- ! Nähe und Distanz in der Pflege und sozialen Begleitung  
Beispiele und Übungen  
Kleingruppenarbeit

## 2. Modul

- ! Physiologie psychischer Traumatisierungen und dementielle Erkrankungen  
Auswirkungen auf Wahrnehmungsveränderungen  
Auswirkungen auf Verhaltensveränderungen
- ! Beziehungsaufbau und -gestaltung  
Beispiele und Übungen in Kleingruppen
- ! Praxis der Pflege und sozialen Begleitung in Pflegeeinrichtungen  
Selbstverständnis und Entwicklungen
- ! Pflegeorganisation und Gesundheitsförderung  
Beispiele in Verbindung mit stressfördernden Strukturen  
Organisationspezifische Merkmale der Stress- und Aggressionsförderungen  
Beispiele und Übungen für Lösungen
- ! Bedeutung einer sozial begleitenden Aufnahmekonzeption  
Grundlagen einer praxisorientierten sozialen Anamnese  
Bedeutung einer gesundheitsstabilisierenden

Heimaufnahmekonzeption'  
Auswirkungen auf lösungsorientierte Beispiele

## 3. Modul

- ! Grundlagen der Sinnesförderung und Milieugestaltung  
Grundlagen der systembedingten Krankheitsförderung in Pflegeeinrichtungen  
Lösungsorientierte Ansätze der Gesundheitsstabilisierung in Organisationen  
Angstreduzierende und sinnesfördernde Milieugestaltung
- ! Grundlagen der systemischen Familienberatung  
Bedeutung der Familienberatung in der Pflege  
Beispiele und Übungen in Kleingruppen
- ! Krankheits- und/oder Gesundheitsförderung in Familien, Beispiele und Konsequenzen
- ! Bedeutung und Beratung von (pflegenden) Angehörigen, Beispiele und Übungen
- ! Umgang mit Traumaerlebnissen und Demenz in der Pflege und sozialer Begleitung
- ! Überblick zu traumaspezifischen Behandlungsverfahren und Auswirkungen auf Demenz
- ! Supervision eigener Erfahrungen

## 4. Modul

- ! Bedeutung und Einbeziehung der Aromatherapie  
Grundlagen und Beispiele  
Hirnphysiologische Veränderungen und Auswirkungen Verhaltensveränderung und Gesundheitsstabilisierung  
Grundlagen und praktische Beispiele der Sinnesförderung
- ! Interventionen bei Symptomen wie Ängste, Depressionen, Verwirrtheit
- ! Energieaufbau und Ressourcenstärkung  
Beispiele und Übungen
- ! Stabilisierende Übungen für Bewohner und Pflegenden
- ! Techniken der ‚Psychohygiene‘ und ‚Selbstpflege‘  
Beispiele und Übungen in Kleingruppen
- ! Supervision eigener Erfahrungen

## 5. Modul

- ! Körperliche Stabilisierung  
Praktische Einübung der Techniken  
Übungen in Kleingruppen
- ! Psychische Stabilisierung:

Beruhigungs- und Selbsttröstungstechniken  
Praktische Einübung der Techniken  
Übungen in Kleingruppen

- ! Krisenintervention bei Angst und Verzweiflung, selbstschädigendes Verhalten  
z. B. Glücksübung  
Übungen in Kleingruppen
- ! Psychische Stabilisierung:  
Techniken zur Verstärkung und Verankerung real erlebter positiver Zustände  
Praktische Einübung der Techniken  
Übungen in Kleingruppen
- ! Beziehungsgestaltung und Stabilisierung
- ! Supervision eigener Erfahrungen

## 6. Modul

- ! Traumaverarbeitung und Integration im beraterischen und pflegerischen Kontext  
Unterschiede der Traumaarbeit in Therapie, Beratung, Pflege  
Beispiele und Übungen  
Möglichkeiten der Begleitung von Traumaverarbeitungsprozessen  
Einübung von Distanzierungstechniken
- ! Begleitung im Prozess der Integration und Neuorientierung:  
Trauern und Abschiednehmen, Sinnfragen  
Beispiele und Übungen  
Beziehungsgestaltung und Stabilisierung
- ! Supervision eigener Erfahrungen
- ! Auswertung der einzelnen Workshops
- ! Auswirkungen auf die praktische Arbeit in der Pflege und sozialen Begleitung

## 7. Modul

- ! Der Alltag der Arbeit mit Angehörigen kranker und dementer Menschen; Umgang mit kommunikativen Reibungsverlusten und Vermeidung von Missverständnissen
- ! Konzepte, Pflegenotwendigkeiten und Konfliktstrukturen als unbewusste Verhinderer von lösungs- und ressourcenorientierter Kommunikation
- ! Einladung an die Teilnehmer/innen, bisher ungelöste Gesprächssituationen aus ihrer Alltagspraxis einzubringen und in gecoachten Rollenspielen einer befriedigenden "Win-Win-Lösung" zuzuführen